

Mit Zuwendung
unstümmiger Arbeit
der Frage der „Zur
einer aufwendigen
einer großen Gejagten zu
sicherer“

Bellage

Montag, den 29. November 1926

Ein Grüner schreibt

Sozialdemokratisches Werben um die USPS — Kom
munistenhege.

Der „Schriftleiter“ der Reichsgrünen sozialdemokratischen Ressortung ist als Grüner neu in den Landtag eingezogen. In seinem Erste gibt der kleine Spieker keine Einblicke wieder. Der Ton ist: „Anhängerin an die USPS und diese gegen die Kommunisten. Doch die USPS für die Deutschen und den Sozialpartei stimmt, registriert er nur. Dabei findet er, das Witz die Wahrnehmung der USPS „angefehlt“ begründet. Einmal geschildert, und Böttcher wäre auch einverstanden gewesen. Über die kommende Ministerpräsidentenwahl äußert er: „Die Entscheidung fällt vermutlich am Dienstag. Da doch wird die USPS leidenschaftlich vom Bürgertum unterstützt werden. Wird sie den Postungen widerstreichen?“ Das ist übliches Liebeswerben um die USPS. Doch Böttcher arbeitet schon auf der Koalitionskarte.

Die Kommunisten haben es dem Grünen angezollt. Seine Schreiterkarte ist verlassen, er verlässt die gute Kinderstube, die wurde von den Kommunisten der kapitalistischen Bildung fehlt, wie wurde von den Kommunisten der Arbeit, ihr Frauen der Rot, lang genug hat ihr gedient, lebt endlich den bürgerlichen Frauenorganisationen des Rückens, die auch auftreten, durchzubauen und auf Gott zu vertrauen, der ja alles nach seinem Willen tente. In Wirklichkeit lebt die kapitalistische Gesellschaft mit ihrer Staatsmacht alles nach ihrem Prost.

Paul Böttcher protestiert nun. Die Karte seines Prostes berührt nicht gerade sympathisch. Ueberhaupt — das Benedikt der Kommunisten! Zwischenruhe überlässt Form man nicht. Die Kommunisten Sie wert, Böttcher und Kaufer sind hineinfallen daran, durch laufige Ausstände gelehrt werden, die du im „Sumpf des Parlamentarismus“ so wader mit dem Munde fodern. Wenn offen nicht den Kommunisten noch kompatibleren Arbeitet sich nichts Getue einmal antehen könnten! Wie bald wären sie zurück von der „einzigsten“ Arbeiterpartei.“

Nährend der Schreiber sich die Moral zurechtliegt, führt er hinter der kommunistischen Fraktion auf der zweiten Bank gespannt und gebückt, frisch gewalzt und gekämmt. Ganz so würden kommen, aber ganz anständig; Mutter Anwärter auf einen Bogen der Republik, das Sprungbrett ist betreten. Im Janzen fest überzeugt von der Tüchtigkeit seiner Rolle, Arbeiterknecht im höchsten Kern seines Weltens, Streber und Emporkommung. Wir werden uns wiedersehen, wenn er gehen wird, die Einigkeit mit der USPS, die große Koalition zu verwerten. Er sollte vorrichtiger mit seiner Feder umgehen; die Arbeitet werden ihn auch so noch früh genug erkennen. Im Übrigen ist die von ihm angeholtene Melodie schon oft; die Kapitalistische Prost hat das seit Jahren schon viel besser gehörte. Man muss hold eine andere Platte holen.

Demokraten gegen das Gesetz des Demokraten Küß

Im „Berliner Tageblatt“ vom 26. November nimmt der Chefredakteur Theodor Wolff das Wort gegen das Gesetz zur Bekämpfung von Schmutz und Schand. Wir zitieren dieses Mitteilung der Demokratischen Partei:

„Klar und unwiderruflich ist bewiesen worden, daß die demokratische Schundarbeit auch dann, wenn man es für notwendig hält, den Weg zur Schule von literarischem Narren einzugehen — und gerade dann — mit einem Furchtlosen Verlust werden muß. Sie wird nicht durch Judentum, den man postuliert, sondern sie wird in den Händen leichter, mühsamer und kostspieliger Sonnen ein neuer Strid sein, mit dem sie die Literatur binden kann, und schon blieben die voten da beiden Alten beim Bade der Sünden erwartungsvoll über dem Meerstrand.“

Ronacher von uns wird der Meinung sein, daß die Jugend im allgemeinen die Wabe besetzt, die zusammengehörigen Einflüsse sehr schnell abhängen und das leicht viel leichter und darum unbedeutender als die ehemaligen Wohlfahrtsprediger auch der Tagesschule hüpft. Ganz wie aus einigen, die früher „Rosa“ und Schlimmeres hermäßig tragen, dann doch parlamentarische Sittenträger geworden sind, wird den meisten Kunden und Mädchen heute am wenigsten die Abenteuerromantik oder die Erotik eines Buches den Kopf versetzen. Ach, das Leben zeigt ihnen weit mehr, als ihnen eigentlich schreibender Spelulant erzählen kann! Gerade die Kinder, die man tantenhaft bedenkt möchte, müssen frühzeitig verkehren, und für sie erfordert schon aus dem Zwang, aus der Regelmäßigkeit eine Freiheit der Verkehrsformen, die nun allen den Älteren und Reichen gemeinsam ist ... Es ist nichts als eine lästige Heuchelei, wenn die Parteiernostalisten aus dem Leben der Kinder ein paar Scherholte fortnehmen wollen, aber ich nicht darum kümmern, daß in einem Zimmer mit Vater, Mutter, Töchtern und Söhnen auch noch der Schuhputzer wohnt. Allerdings, die Bekämpfung dieser moralischen Rot ist nicht ganz so einfach, bequemer ist es, ein Stellmacher zu machen, und lästig kann man ja auch dann noch mit den Gedanken hantieren, man habe, soweit die Kräfte und der Verstand reichen, für die Sittliche Reinheit des Volkes gesorgt.“

Theodor Wolff greift dann den demokratischen Minister Küß an und schreibt:

„Der deutschen Demokratischen Partei widerfährt die besondere Ehre, daß Herr Küß, Reichsminister des Innern und sonst ein ehrenwerter und trefflich gesinnter Mann, des vorzüglichsten Gelehrten von seinem Berganger Schiele übernommen hat und nun mit liebenswürdigem Wohlwollen vertritt. Daher eben erst der kluge und einwandfreie demokratische Staatsminister in Preußen sich durch den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten hat verschulen lassen, die Fürsorgeabteilung durchzuschauen, ob das etwas viel auf einmal, und eine Portät, deren Beauftragte so nach allen Seiten hin Freude verbreiten und immer die Verantwortung tragen, muß ja geschehen und blühen.“

Theodor Wolff gibt dann den Absichten einer ganzen Anzahl von Häuptern bei der demokratischen Partei stehenden Intellektuellen Schluß, indem er schreibt:

„Höher als eine Partei steht uns die Freiheit des Gewerbes, höher als ein Minister der Geist. Würde eine parlamentarische Fraktion, die sich zur demokratischen Weltanschauung bekannte, ihre soziale Pflicht in solcher Weise erfüllen, so würde für viele das letzte Wort, das man ihr vor der Entscheidung sagen kann, noch in anderem Sinne das letzte Wort gewesen sein.“

Neues aus aller Welt

Berichterstattung der Unruhen in Französisch-Indochina. Wie aus Saigon (Französisch-Indochina) gemeldet wird, verhüten sich die dortigen Unruhen. Die Eingeborenen kontrollieren nach der Methode von Chanti in Indien alle französischen Errungen. Die „Liberie“, die bereits seit längerem einen heftigen Kampf gegen den derzeitigen Gouverneur von Indochina, den Sozialisten Baronne, führt, will wissen, daß durch die Regierung an die Behörden von Indochina die Wahrung ergangen wäre, der Vermeidung von Kompensationen keine Verhaftungen vorzukommen.

Zwei weitere Todesopfer des Umgangs auf der Höhe. Zu dem Unglücksfall auf dem Torpedoboot Möwe wird mitgeteilt, daß von den bisher als verletzt gemeldeten Personen noch zwei weitere ihres Verlebens erlegen sind.

Arbeiterstimme

1030

Mr. 266

2. Jahrgang — Tagzeitung der KPD

Beschlüsse des Roten Frauen- u. Mädchenbundes

Der in der vorigen Woche stattgefundenen Reichstagssitzung des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes beschloß folgende Kundgebungen:

Aufruf an alle Arbeiterinnen, Hausfrauen und Nagelschläger.

Novemberstürme wehen, ein böser Winter steht vor der Tür. Keine warmen Kleider, keine Kohle, keine guten Schuhe, Lebensmittel unerhört teuer, das ist das Ergebnis schätzbarer Politik der deutschen Republik.

Ihr Frauen der Arbeit, ihr Frauen der Rot, lang genug habt ihr gedient, lebt endlich den bürgerlichen Frauenorganisationen des Rückens, die euch auffordern, durchzubauen und auf Gott zu vertrauen, der ja alles nach seinem Willen tente. In Wirklichkeit lebt die kapitalistische Gesellschaft mit ihrer Staatsmacht alles nach ihrem Prost.

Der KPD-Bund hat sich darum die Aufgabe und das Ziel gestellt, alle Arbeiterinnen und Hausfrauen des Proletariats, des Mittelstandes und die Landarbeiterfrauen in seiner Organisation zu zusammenrufen, die aufzuklären über ihre Klassensetzung, so zu kämpfen für die Befreiung der Frau aus Knechtshof und Rot zu erzielen und gemeinsam mit den männlichen Arbeitskollegern und die Verbesserung ihrer elenden Lage zu kämpfen. Arbeiterinnen und Arbeiterschwestern! Große Kämpfe stehen uns bevor. Die kapitalistische Regierung bringt ganz besonders für die Frauen Herzarbeit, verlängerte Arbeitszeit, niedrige Löhne. Dechthal gilt es, den Kampf zu führen um höhere Löhne und verkürzte Arbeitszeit!

Arbeiterinnen im Betrieb!

Wohlt auch nicht als Lohnräuber und Strolchroher gegen eure Arbeitsbilder missbrauchen. Trete ein in die freien Gewerkschaften, um in geschlossener Front den wirtschaftlichen Kampf zu führen.

Arbeiterschwestern und Arbeiterschwestern! Kämpft mit uns gegen den Abbau der Fürsorge für Mutter und Kind, für ausreichenden Schutz und vermehrte staatliche Fürsorge für schwangere Mütter, für die Säuglinge und kleinen Kinder. Alle Frauen müssen sich zu großen Kundgebungen und Versammlungen zusammenrufen, um dem Weichamt der Kommunistischen Partei zum Sieg für Mutter und Kind im Reichstag zur Annahme zu verhelfen.

Ganz besondere Ausmerksamkeit erfordert der Kampf gegen die geistige Unterdrückung in Form des neuen Reichs-Schulgesetzes und gegen das Schund- und Schmuckgeschäft. Frauen, erkennt, wo du eure Kinder erzieht, um sie nachher um so leichter für imperialistische Zwecke gebrauchen zu können.

Kämpfen, heraus auch gegen den von Monat zu Monat sich steigernden Mietaufschlag, gegen die Preiskreislauf der allgemeinverfüglichen Lebensmittel, gegen die hohen Steuern, die dem Arbeitet schon ohnehin niedrigen Lohn noch mehr verhelfen.

Frauen, heraus gegen eine Regierung, die für die kurzen Milchbarren überig hat. Gegen eine Klassenfeindschaft, die Gemeindemitte begnadet, Klassenbewußte Kämpfer hinter Zuschauern versteckt, gegen die Kriegspläne Deutschlands und der übrigen Kaufmänner, die sich insbesondere gegen Sovjetland richten.

Berge nicht die furchtbaren Kriegsjahre 1914—1918!

Nach dem laudatorischen Beispiel der rottiffrigen Arbeiterschwestern und Bäuerinnen lohnt uns die Fahne des Sozialismus hochhalten

und erlösen, was sie bis jetzt gekauft haben: den Arbeiter- und Bauernstaat! Nur wenn wir den progressiven Kapitalismus überwinden, werden wir auch die Ursachen aller Kriege beseitigen.

Arbeiterschwestern, endlich erwacht! Trete ein in die rote Klassenfront! Arbeiterschwarze und Arbeiterschwarz, wo du steht an der Maschine, am Kochtopf oder im Bureau, hinzu in die rote Klassenfront! Setz dich am Kongress des Werktüchtigen, der vom 3. bis 5. Dezember stattfindet und der alte Ausgebundene und Unterdrückte zusammenkommt zum gemeinsamen Kampf! Schließe dich der Organisation an, die für deine Interessen kämpft, dem Roten Frauen- und Mädchenbund!

1. Reichstagssitzung des KFMB.

Für die politischen Gefangenen!

Der vom 20. bis 22. November 1926 in Berlin, Landtag, tagende 1. Reichstagssitzung des Roten Frauen- und Mädchenbundes Deutschlands sendet allen in den Gefängnissen schmiedenden Klassenkämpfern und Klassenkämpferinnen seine schwesterlichen Grüße. Im Namen fechtender werktüchtiger Frauen, die sich um unsere Fahne trauen, geloben wir, nicht eher zu ruhen und zu rächen, bis auf der lebte politische Gefangene befreit und das Ziel erreicht ist, für das sie eingefesselt waren: die Errichtung der deutschen Räterpublik!

An die tagesseren Bergarbeiterfrauen Englands!

Der vom 20. bis 22. November 1926 in Berlin, Landtag, tagende 1. Reichstagssitzung des Roten Frauen- und Mädchenbundes sendet den Heldeninnen des englischen Bergarbeiterkampfes seine schwesterlichen Grüße.

Wir Stahl und Bewunderung verfolgen wie tagtäglich in der Presse euren harten Kampf gegen das Röderkapital. Wir wissen, daß gerade die Frau, die als Hausfrau und Mutter mehr als der Mann Rot und Gold spürt, doppelt hart sein muß, um den schweren Kampf durchzuhalten. Aber nur dann, wenn Frau und Mann zusammenstehen, kann der Sieg sicher werden. Euer Kampf zeigt der ganzen Welt, was Frauen vermögen, wenn sie in einer Front mit den Klassenbewußten Männer kämpfen. Euer Kampf wird uns ein leuchtendes Vorbild sein in den kommenden Kämpfen, die auch wir Arbeiterschwestern und Arbeiterschwestern in Deutschland zu bestehen haben.

In allen Hainen haben wir versucht, durch Sammlungen und Beiträge an den Räubern der Fisch entzuführen, um sie wenig zu hindern. Unsere Genossinnen sind von Hof zu Hof gegangen und haben gelungen und gesammelt.

Wir wissen aber, daß Sammlungen allein nicht genügen. Wir müssen alle unsere Mitglieder und Arbeiterschwestern verpflichten, den sozialen Gewerkschaften beizutreten und in ihnen zu kämpfen für die internationale Gewerkschaftseinheit und den geschlossenen internationalen Kampf gegen unsere Ausbeuter.

Wir bitten euch, schreibt uns von eurer Rot und eurem Kampf, damit wir von euch lernen können und euch helfen, sowohl in unseren Kästen nicht.

So lebe die Verbrüderung der doppelt ausgebundenen Frauen der ganzen Welt!

So lebe das Bündnis der Proletarier aller Länder!

So lebe die Weltrevolution!

1. Reichstagssitzung des KFMB.

Für den Arbeiterschutz!

Anträge der kommunistischen Fraktion im Sachsischen Landtag

her mit dem Schuh der Bergarbeiter

Anttag

Eingegangen am 25. November 1926

Die Unglücksfälle der letzten Jahre im deutschen Bergbau, die in Sachsen eine Steigerung von über 100 Prozent gegenüber der Vorjahreszeit erfahren haben, zeigen, daß die Arbeit im Bergbau immer gefährlicher wird. Durch Untersuchungen ist festgestellt worden, daß auf Menschenleben nicht die geringste Aufsicht genommen wird, um eine möglichst hohe Profitrate aus den Gruben herauszuwirksamen. Im Interesse der Bergarbeiter und ihrer Familien muß dem Gehalt geboten werden.

Der Landtag wollte deshalb beschließen, die Regierung zu beauftragen:

1. für den sächsischen Bergbau bis zur Schaffung eines Reichsgesetzes folgende Maßnahmen sofort gesetzlich zu regeln:

1. das Kontrollrecht und die Befugnisse der Betriebsräte zu erweitern, die Betriebsausführungsleiter für die dauernde Grubenkontrolle freizustellen und ihnen das uneingeschränkte Recht der Beobachtung des Steigerbüros und Stilllegung bestimmender Arbeitspunkte zu verleihen;

2. Betriebsräte dürfen auf die Dauer ihrer Wahl nicht entlassen werden;

3. für die Unterstellung der Belegschaften über Unfallsgefahren in den Mannschaftsräumen Grundzüge der Gruben mit Verhaltensvorschriften für die Belegschaften der einzelnen Grubengänge auszubringen;

4. das Gesetzesaufsetzverfahren obligatorisch anzusetzen;

5. die Taktzeitung zur Aktion bedrohter Arbeiter bei Grubenexplosionen, Bränden und Unfällen weitestgehend zu fördern;

6. Arbeit, die für die unmittelbare Sicherheit von Leben und Gesundheit der Bergarbeiter zu leisten sind, mit einem 20prozentigen Aufschlag zu entlohen;

7. Beleidigung und Verhetzung der Tätigkeiten verantwortlicher Klassensetzung durch die Betriebsleiter zu bestrafen;

8. das Baumaterial aus allen Gruben und deren Nebenanlagen zu verbieten;

9. alle Über- und Sonntagsarbeit, soweit sie nicht zur Rettung bedrohter Personen erforderlich ist, zu verbieten;

10. für alle Bergarbeiter unter Tage die Sicherheitsdienst und über Tage die Rüstungsdienst geistlich einzuführen.

II. Die oben unter I—10 geforderten Maßnahmen sind auf den sächsischen staatlichen und lokalen Bergwerken, an denen der Staat beteiligt ist, sofort zur Durchführung zu bringen.

Dresden, am 25. November 1926.

Böttcher

und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Fraktion.

Anttag

Eingegangen am 25. November 1926

Auf § 21 des Reichsknapphaushaltsgesetzes in der ob 1. Juli 1926 geltenden Fassung vom 23. Juni 1926 (RGBl. I Seite 401) ist für jede Leistungspflicht der zu erledigende Arbeitsverdienst

Der Landtag wollte bekräftigen, die Regierung zu beauftragen, im Interesse der Gesundheit der Glasbläser und Glashütnerarbeiter im Verordnungsweg sofort zu bestimmen und zuverlässig bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß

1. in Glashüttenbetrieben und Glasbläserbetrieben die gemeinschaftliche Benutzung der Glasmaschinen, die vom Mand zu Mund geht, endgültig befehligt wird;

2. Glasefekte über dreieckiger oder Zahnbart nur maschinell oder mit der pneumatischen Glasmaschine hergestellt werden dürfen;

3. das Rund- und Riffelneiden der Walzen in der Tafelgläserindustrie nicht von den Glasmälern, welche die Walzen gebiegen haben, sondern von anderen dazu bestimmten Arbeitern gemacht wird;

4. durch fälschliche Belüftung an der Arbeitsstelle eine Temperatur von nicht über 25 Grad Celsius bestellt;

5. in allen Glashütten Bädern in genügender Anzahl vorhanden sind.

Dresden, am 25. November 1926.

Böttcher

und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Fraktion.

Dresden

29. November 1923: Übereinkommenabschluss im Ruhbergbau (Neumarkttag) geschlossen. — 1915: Friedensdemonstrationen in Berlin. — 1925: Brändum des ersten zwischen Bayernkrieges verboten. — 1961: R. A. Döbelnburg, revolutionärer Publizist, gest. — 1890: Beginn des Polenstreites gegen den Jäten. Fluchtartiger Abzug der zaristischen Truppen.

Bekämpfung der Tuberkulose durch — unentgeltliche Abgabe von Merkblättern

Der Rat zu Dresden hat eine Bekanntmachung erlassen, um zu zeigen, wie ernst er bemüht ist, die Volksseuche — Tuberkulose — zu bekämpfen. So wie bei der Ausstellung für Gesundheit und Wohlfahrt die hohen Herren preisestellt mit viel schönen Reden über ihre wahre Stellung die wertvollen Maßnahmen zu täuschen ver suchen, oder im Stadtparlament die Bekämpfung der Tuberkulose durch Anbringen von Plakaten in Straßenbahnen — durchgeführt werden soll, so verfügt es der Rat mit — Bekanntmachungen.

In der Bekanntmachung wird darauf hingewiesen, daß die Herren verpflichtet sind, alle diejenigen, bei denen Tuberkulose festgestellt sind, binnen drei Tagen den Wohlfahrtspolizei-Inspektionen förmlich anzuziegen.

Wohnungen, in denen Personen an Lungen- oder Kehlkopftuberkulose gestorben, oder die von Personen, welche an solchen Krankheiten leiden, verlassen wurden sind, müssen samt ihrem Inhalte einer Desinfektion unterworfen werden. Diese Desinfektion wird unter Aufsicht des Wohlfahrtspolizei-Comités unter städtischer Entscheidungshilfe, Fabrikstraße 6 (Kommunikationsnummer 13 475) ausgeführt. Art und Umfang der Desinfektion bestimmt der Stadtbeizirksarzt.

Des weiteren werden die Hauswirte angewiesen, „deutlich sichtbar“ Verbotsstufen an den Wänden der Treppenhäuser anzubringen“ mit dem Hinweis, daß das Auspusten auf Treppen und Fluren verboten ist, und in „möglichst ausgedehnter Weise“ mit Wasser gefüllte Spülknäpfe auf Treppen und Fluren aufzustellen.

Auszüge eines Merkblattes, das dazu bestimmt ist, die Kenntnis von den Verbreitungswegen und von den gegen diese vererblichen alten Volkskrankheiten anzuwendenden Schutzmaßregeln den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, werden in der Rathausmache und in den Wohlfahrtspolizeiwachen unentgeltlich an hiesige Einwohner verteilt.“

So sieht die Bekämpfung der Schwindsucht durch den Rat aus!

Nicht durch Ausweitung von ausreichenden Mitteln für Kinder- und Fortbildungsschülerpeisung, durch Bewilligung von Geldern für die Erwerbslosen, durch genügenden Wohnungsbau und Verbesserung der Wohnungen, nein — durch Bekanntmachungen, Verordnungen und Verbote soll die Tuberkulose „wirklich“ bekämpft werden.

Für Infanterieschule oder Ausstellungen hat der Rat jederzeit Hunderttausende übrig, für Wohlfahrtspflege aber mangelt es an Geld. So sieht das „soziale Herz“ des Rates aus!

Dresdner Volksbühne (G. B.)

Opernhaus

	Nummern
Montag, 29. 11. Der Troubadour	6006—6038
Donnerstag, 2. 12. Cavilac	6059—6148
Sonnabend, 4. 12. Der Freischütz	6149—6238
Montag, 6. 12. Die Hochzeit des Figaro	6239—6311

Schauspielhaus:

Montag, 29. 11. Die tote Tante	3822—3884
Donnerstag, 2. 12. Rose Bernd	3885—3963
Donnerstag, 2. 12. Rose Bernd, Vorstellung	3964—4383
Freitag, 3. 12. Volpone	4384—4414
Sonntag, 5. 12. Die Jungfrau von Orleans	4415—4574
Montag, 6. 12. Rose Bernd	4575—4653

Die Komödie:

Montag, 29. 11. Daselbe	6831—6870
Dienstag, 30. 11. Die leichte Orlia	6871—6910
Mittwoch, 1. 12. Daselbe	6911—6960
Donnerstag, 2. 12. Daselbe	1061—1110
Freitag, 3. 12. Daselbe	1111—1180
Sonnabend, 4. 12. Daselbe	1161—1200
Sonntag, 5. 12. Daselbe	1201—1240
Montag, 6. 12. Daselbe	1241—1290

Erste Sonder-Beranthaltung Dienstag, den 29. November, 7.30 Uhr abends, im Künstlerhaus. Arno Holz und sein Phantäus. Vortrag: Wolfgang Schumann. Rezitation: Felix Steinbeck. Karten für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 1 M. Der Kartenvorlauf beginnt im Künstlerhaus am Stadttor vor Beginn.

Das nächste Sinfoniekonzert findet Mittwoch, den 1. Dez., 7.30 Uhr im Gewerbehause statt. Leitung: Generalmusikdirektor Edward Mörike. Orchester: Dresdner Philharmonie. Mitwirkung: Theophil Demetrescu (Klarinet). Zur Aufführung gelangt: (Slawischer Abend) A. Smetana: Aus Bohmen Hain und Fluß. Prokofjeff: Konzert für Klavier und Orchester. (Erstaufführung) Tschauder: 5. Sinfonie C-Moll.

Die Mitglieder werden dringend erachtet, ihre Pflichtveranstaltungen zu besuchen. Freier Kartenvorlauf für Mitglieder zu 1,50 M. in der Geschäftsstelle Schloßstraße 34/36, 11—13 Uhr, sowie Abendkasse. Für Nichtmitglieder a 3 M. nur bei Ales, Seestraße 21, sowie Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten an der Abendkasse gegen Ausweis Galerieplätze für 75 Pf. Außergewöhnliche Mitglieder Nr. 3001—3500 und Anrecht G.

Dresdner Volksbühne. Am 30. November 1923 findet abends 7.30 Uhr im Künstlerhaus, Gruner Straße, die erste Sonderveranstaltung der Volksbühne statt. Diese Sonderveranstaltungen dienen gemäß den allgemeinen Bestrebungen des Vereins der Künstlerhauses Volksbildung und dem Gemeindeleben der Mitgliedschaft. Die erste Sonderveranstaltung mit dem Titel „Arno Holz und sein Phantäus“ ist als Feier eines deutschen Dichters der Gegenwart gedacht. Herr Wolfgang Schumann wird einen einleitenden Vortrag über Arno Holz halten. Herr Felix Steinbeck vom Staatstheater wird Gedichte aus dem dreibändigen Irländischen Werk „Phantäus“ rezitieren. Mitglieder 50 Pf., Nichtmitglieder 1 Mark.

Urkunden auf dem Sportplatzneubau in Hohenau. Die auf dem Sportplatzneubau des Arbeiter-Sport- und Kulturbundes, an der Mühlstraße gemachten Urkunden gehören in die sogenannte ältere, nordostdeutsche Schatzkiste, 800—1000 v. Chr. Die charakteristische Topware besteht aus einem großen Gräberfeld im Kreis Sorau (Pausch), als Billendorfer Typus. Die Kultur des Eisens kam aus dem Osten ins Land.

Vorher hat man vier Urnen gefunden, jedoch vermutet man noch mehrere derartige Funde. Die weiteren Ausgrabungen werden von einem Professor des prähistorischen Museums in Dresden vorgenommen.

Mietzinssteuer für Dezember 1923. Die Mietzinssteuer für Dezember 1923 beträgt, wie nun mitgeteilt wird, an n. N. der monatlichen Abrechnungszeit und ist an die für das Grundstück zuständige staatliche Steuerstelle bis zum 6. Dezember 1923 abzuführen.

Biehälftung. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des jüdischen Wirtschaftsministeriums ist am 1. Dezember 1923 eine Biehälftung vorzunehmen. Die Jüdische hat sich auf die Zahl der niederschlagsfähigen Haushaltungen, welche (so wie Militärposten, Kinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Federküken) in erscheiden. Die Haushalte müssen sofort mittels Jüdischen, in die von den Biehälften oder deren Vertretern die Zahl sämtlicher am 1. Dezember 1923 nach dem Stande der vorangegangenen Nacht im tatsächlichen Befüllungsbereich einer Haushaltung vorhandenen jüdischen Haushaltungen einzuwirken. Die Biehälften haben die Richtigkeit und Vollständigkeit ihrer Angaben durch ihre Unterstiftung zu becheinigen. Die Jüdischen werden den Biehälften von Beamten der Wohlfahrtspolitik zugestellt. Sie sind ab 1. Dezember 1923 auszuführen und unterscheiden zur Abholung bereitzuhalten.

Freigegaben. Wie der Rat mitteilt, ist der seit dem 30. August 1923 gesperrte Teil der Könneritzstraße zwischen Bahnhofstraße und Otto-Allee für den Verkehr wieder freigegeben worden.

Bolshochschule. Wegen Errichtung von Dr. Franz Modrower fällt am Dienstag, den 30. November, der Kursus aus.

Zoo. Die Zeit der Hirschkunst ist vorüber; aber der Hirschbogen ist jetzt erst, nachdem der Haarschnitt endet ist, in Brust getreten. Der prächtige Bock steht in seinem langjährigen Winterkleid, mit dem wollenden Gemäsch auf dem Rücken, stattlich genug aus. Der Brunnentaur ist ein kurzes Jahr gewachsen, das mit gewissem Vorwärtsgeistigem Kopf oft ausgeschaut wird. Auch die den Gemäßen eigenständlichen Kreaturen hinter den Gewässern, die als Kreaturen bezeichnet werden, sind deutlich zu erkennen. Der Bär läuft den Bogen die Gasse, die im Heck angehoben, die leichter sehr nahm war und zum Futterbericht beim Namen von Beobachtern häufig ans Gitter kam, warb an Überlebenskraft nach den ersten Karfreitags Sonntagen, und es ist nicht möglich, Genossen wie Brüder zu tunen; es bleiben immer Gelegenheitsläufe. — Das regelmäßige Sonntagskonzert wird von Oberaufseherin Thalia diesmal als Dozenten- und Walzerabend ausgetragen.

Erste proletarische Blatt-Ausstellung

Sonntag, den 5. Dezember, im Bürgerkino, Große Brüdergasse.

Es werden unter anderen russische, tschechische und Schweizer Plakate gezeigt.

Die Ausstellung ist von mittwochs 11 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

RVD, Gruppe Alstadt.

Zus. Ostfachsen

Kaderberg. (Schadenzenz.) Heute in der 2. Morghunde entstand in der bekannten Gaststätte „Zum Ross“ ein blauer noch ungeliebter Weiß-Henner, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und bald den Bordenbau (Soal, Kaffeehause und Vereinszimmer) in ein riesiges Klammernetz verwandelte. Der Schaden ist bis jetzt noch nicht zu übersehen, da der Brand bei Redaktionsschluß noch andauert.

Kaderberg. (Von der SPD-Vorsteher gegen den Kongress der Werktätigen.) Die letzte Stadtversammlung zeigte der Kaderberger Einwohnerchaft wieder einmal das Doppelspiel der SPD in reicher Eile. Bei einer Erklärung der SPD gegen das Lungenplakat des bürgerlichen Wahlkampfes gehörte sich die SPD-Kritik gar wild gegen die bürgerlichen Bezirke wegen des Inhalts, der in diesem Blatt enthalten war. Hierher müssen wir allerdings an das von der SPD zum selben Zeitpunkt herausgegebene Lungenplakat gegen die RVD eignen, das an Gemeinden den bürgerlichen Geschreiwohl wohl nicht nachstand. — Ein Dringlichkeitsantrag der Erwerbslosen an den Städte, den Erwerbslosen: 1. eine Weihnachtsbeihilfe zu gewähren, 2. die Abgabe für Rationen und Kohlen während der Erwerbslosigkeit auszuweiten, wurde von der SPD-Kritik durch Brüder eingehend begründet. Bürgermeister Ulrich (SPD) gab dann eine Erklärung ab, in der er den Nachtheim erwarten wollte, die Erwerbslosen hätten mehr Verständnis für die finanzielle Lage der Stadt, als die Antragssteller (1), weil die Erwerbslosen einen prozentigen Abzug von der Unterstützung gemahnt hätten. (Danach klettert es den Erwerbslosen, nach der Aufführung des Bürgermeisters, mit der lästigen Unterstützung nach reich gut zu geben.) Unsere Genossen konnten nicht die Erklärung der SPD gebührend. Der weite Punkt des Antrages wurde von Sozialdemokraten und Bürgern abgelehnt. Die Erwerbslosen haben also auch hier wiederum ein End Anklageurrecht erhalten, wie die immer „Bissbretter“ SPD und das Bürgertum ihre Interessen vertreten. Städte, Brüder, SPD und Bürgermeister Ulrich haben alle Ursache, aufzuräumen mit der Bürgerlichen Verharmlosungspolitik nach den ersten Proletarierat und der Austrittszeit des Hauptvorstandes der SAJ, die es den Kaderberger Delegierten gegenüber anwendet, entgegenzusetzen. Nur durch Anwendung revolutionärer Methoden ist es möglich der Bereitstellung der jungen Arbeiter Einheit zu erhalten. Und in Jitzau gilt es, die rote Einheitsfront der Jugend herstellen! Hoffen wir, daß dieser Abend mit dazu beigetragen hat.

Stadtteil-Denkmal. Bei der Gemeindecorporationssitzung hierauf ebenfalls (der mit den Kapitalinvestitionen nicht fertiggestellte) die Ablehnung des Kongresses der Arbeitnehmenden und Arbeitnehmer einer in der Nähe des Friedhofes der Stadt befindenden Station. Weizmann (SPD-Fraktion) gab in der Abstimmung nicht ihre, sondern die Einschätzung der SPD, des ADGB sei der sie sich zu führen hätten. Die Bedeutung für Niedersachsen ist das ins Gedächtnis schreiben und den „Unter“-Niedersachsen, u. a. beschlossen wurde, dass Sportvereine sowie aus dem Bauwesenplan herauszulösen an die Turn- und Sportvereine „Vorwärts“ auf 30 Jahre zu lassen, erfolgt Schluss der öffentlichen Sitzung.

Ostendorf-Ostella. Am 1. Dezember 1923 findet eine Bezahlung statt. Die Bezahlung ist bereit, den elektrischen Fahrtäglichen Fahrtäglichen vereinfacht Auskunft zu erteilen.

Döhlener-Röthel. Bei der Gemeindecorporationssitzung hierauf einen glänzenden Erfolg. Es erhielten: RVD 244, Bürgerliche 427 Stimmen. Das kommende Gemeindewahlparlament lebt nur zusammen aus 2 RVD und 5 SPD, und 5 Bürgerlichen Vertretern (hierher 8 RVD und 5 Bürgerliche). Die RVD hat gegenüber der Landtagswahl einen Zusammensetzung von 83 Stimmen zu verzeichnen, während die SPD 11 Stimmen einbüßte. Wertkarte von Döhlener-Röthel erwartete eine Mitarbeit für die Zukunft. Schlagt die Wahlversammlungen, welche die kommunistische Röthel gegenübertreten, Jetzten einberufen wird. Jeder Niedersachsen ist besser nach Oster der Arbeitertumme, die laufend ihre Tätigkeit im Gemeindeparlament berichten wird, werden.

Pirna. Was schon so ein Ausfall der Landtagswahl dem Bürgertum und der Sozialdemokratie in die Hände gebracht, nicht minder hätte sie die darauffolgende Gemeindewahl verhindern können, die die Röthel bestreitete, nicht minder hätte sie die darunterliegende Gemeindewahl in Schrecken versetzt. Doch ist die Röthel bestreitete, nicht ganz trocken, so ist die Gegenposition des Bürgertums ein, um ein weiteres Anwachsen der roten Front zu verhindern. Christliche Kirche bringt die Zukunft? werden abgehalten, es wird im Aug und bei allen anderen Gelegenheiten ganz automatisch die Röthel nach stärker werden. Doch sie aber nur ihr bestreiteten, gegenübert dem elenden der großen Röthel erholen wollen, in ihrer Meinung unbedingt. Aber auch die SPD glaubt an keinen „Arbeitsmarkt“ allein, Wagnisse machen sie die Methode des Bürgertums nicht annehmen, da sie sich nicht eingespielt, während die SPD ebenso erkannt, dass die Mittel nicht. Sie arbeiten doch sehr ehrlich und ihre Mittel sind leicht erkennbar. So werden sie in ihren „Werktags-Sitzungen“ vom 20. November, die beidertraut wurden, diese beiden Parteien durch die Röthel mit ihren jeweiligen Plakaten herausgeholt, und wie viel das Produkt geblieben ist, zeigt sich ein Spätentwurf der RVD-Landesleitung dieses Blatt als die Arbeit eines Privatpersonen bezeichnet, als einen Fall, der nicht in der Hälfte der Partei der Klärung bedarf. Was will diese Schriftsteller? nichts anderes natürlich, als die ganze des Proletariats zu verhindern, und gleichzeitig die Röthel durchzusetzen. Warum nennt die sonst immer mit der Person sich beschäftigende „Bürgertum“ in diesem Falle keine Namen? Nun, die Antwort liegt sehr nahe, weil keiner seinen Namen hat. Und so bleibt die Art des „Bürgertums“, ihre Röthel-Liederlage zu verschleiern, eine Stumpfer mit der politischen Rolle eben nicht verschleiern kann. Wer aber werden beinahe kein weiter an der politischen Auseinandersetzung mit Wirkung erzielen, und in der Weise, wie wir es für wichtig erachten!

Hirschfelde. Den Angehörigen der arbeitenden Bevölkerung ist gute Gelegenheit gegeben, bei den „Naturfreunden“ einige schöne und lehrreiche Stunden zu verleben. Am Dienstag, den 30. November, 8 Uhr, findet in Hirschfelde in der Halle der Gründung einer Ortsgemeinde des Tourismusverbands „Naturfreunde“ statt, zu der schon zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Durch langjährige Mitglieder ist die Gewähr vorhanden, dass die Röthel in den Ferien, Kindergarten, Kinderheimen, Pionier- und Wirtschaftsschulen. Dem Vortrag wurde große Aufmerksamkeit gewidmet, er zeigt, wieviel Arbeit bei uns noch geleistet werden muss, um das zu erreichen, was die proletarische Jugend in Russland Jahre betrikt. Dieser Abend hat viel dazu beigetragen, dass die Röthel in Russland zu verhindern. Am Ende des Vortrags wurde der Vortragende von der Röthel mit großem Applaus belohnt.

Jitzau. Rückblick auf den Dienstag nach der Verhandlung der Sozialdemokratischen Arbeiterschaften (SAD) am Dienstag, 29. November, 1923, im Gewerbehause. Der Vortrag der Sozialdemokratischen Arbeiterschaften (SAD) im Gewerbehause ist eine Erklärung der Sozialdemokratischen Arbeiterschaften (SAD) über ihre Eindrücke und Erfahrungen im Sowjetland. Während seiner Ausführungen schlägt er, dass die bürgerliche Arbeiterschaft im Produktionsprozess, sowie ihre Rolle beim Aufbau des ersten Arbeitersrates. Von großer Bedeutung war der Bericht über die Arbeit des RVD-Komitees in den Ferien, Kindergarten, Kinderheimen, Pionier- und Wirtschaftsschulen. Dem Vortrag wurde großes Aufmerksamkeit gewidmet, er zeigt, wieviel Arbeit bei uns noch geleistet werden muss, um das zu erreichen, was die proletarische Jugend in Russland Jahre betrikt. Dieser Abend hat viel dazu beigetragen, dass die Röthel in Russland zu verhindern. Am Ende des Vortrags wurde der Vortragende von der Röthel mit großem Applaus belohnt.

7.15—7.45 Uhr: Vortragsserie: „Vom kommenden Städte“ Vortrag: Dr. Walde, Ministerialrat im Justizministerium: „Die Stellung des Strafgerichts“ 2. Teil.

7.45—8.15 Uhr: Vortragsserie: „Grundlagen der Sozialdemokratie“ Lehre von Schön und der Kunst“ 3. Vortrag: Dr. Hermann Kochneid: „Das Leben des klassischen Stils“

8.30 Uhr: „Aus der Welt

Arbeiter Sport

Fußballsport vom Sonntags

Neustadt 1—**Spielt.** 62 1:1 (1:1). Ein Vierlpunktspiel, wie es nicht mehr soll. Beide Partien waren sich im Draufgängerum gleichwertig. N. die erste halbe Stunde mit 10 Mann spielend, kann das Spiel nicht offen halten. Ein Spieler von 92 wird wegen unpolitischen Benehmens vom Föder gewiesen. Zuletzt noch ein Protest seitens 92.

Pieschen 1—**Löbau 1** 3:3 (5:0). Solche Spiele bekommt man selten zu sehen. Neuerliche Spannung, gutes Ball- und Stellungsspiel, sowie Fairness waren in diesem Treffen vorherrschend. Mit diesem Spiel hat sich Pieschen nach der Kritik vom Vorjahrung vollständig rehabilitiert.

DSS 1—**Höllis 1** 2:1 (1:1). Die erste Halbzeit waren die Gäste dem Bundesmeister ebenbürtig. DSS fand aber nie das gegnerische Tor. In der zweiten Halbzeit wurde es besser. Der Blauebauer brachte mächtig. Die Rotster kamen aus ihrer Spielhälfte letzten heraus.

Großröhrsdorf 1—**Deuben 1** 1:1 (0:0). Eintracht mit drei Mann Ertrag spielen sehr erfahren, was Deuben durch Eiser erkennt. Nach der Pause übernahm Deuben die Führung. Jedoch zwei Minuten vor Schluss siegte der Blauebauer durch Elfmeter aus.

Betschappel 1—**Wilschdorf 2** (2:1). In einem Freundschaftsspiel trennten sich beide mit einem Unentschieden.

Cotta 1—**Reichenbach 1** 3:5 (2:3). Die Cottauer mussten zwei markante Punkte an den Gegner abgeben.

DSS 1—**Niebuhr-Süd Plauen 2:2 (1:1).** Der Meister des 8. Bezirks holte sich in Niebuhr eine unverdiente Niederlage.

Durch ihre Schnelligkeit sicherte sich DSS den Sieg.

Untere Altmühle: Weißig 1—Komotz 1 1:0 (0:0).

Beide führten jederzeit ein fairen Spiel vor. Der Blauebauer hatte zweifellos etwas mehr vom ganzen Spiel.

Spielt. 99: Rauensteine 1 4:2 (2:0). DSS mit 10 Mann, trotzdem die technisch bessere Elf. 99 fegte durch hartes Spiel. Die Gäste verloren unverdient.

Coswig 1—**Sörensen 1** 2:2. Beide Rivalen erzielten bis Halbzeit durch Elfmeter je ein Tor. G. übernahm die Führung durch hochpräzisen Fernschuß des Mittelfeldlers. S. verwandelte eine quirlige Ecke zum Ausgleich.

Virna 1—**Köthen/Brandenburg 1** 1:2. DSS 15 1—Döbra 1 5:7. Kleinsauborn 1—Ölzschen 1 8:2. Grupa 1—Reichenbach 1 (Tschchoslowakei) 2:7.

Untere Mainhardt: 92 4—Friedrichstadt 3 4:8.

DSS 4—**Neustadt 4** 2:1. Pieschen 2—Striesen 1 6:0. Pieschen 3—01 3:7:0. Pieschen 4—Radeberg 4:2. Potschappel 2—Birkigt 2 5:2. Radeberg 2—Klöcknitz 1:1. Grupa 3—Virna 2 2:12.

DSS 3—**Döbra 2** 3:2. Weißig 4 7:0. 09 2—Cotta 3 8:1. Virna 3—Köthen/Brandenburg 3 3:0. Cotta 2—Süd 1 2:0.

Virna 4—**Potschappel 3** 0:2. Cotta 2—Deuben 2 3:2. Coswig 3—Neustadt 3 4:1. Cotta 3:0—Potschappel 4:0. Eintracht 2:0—Reichenbach 2:4. —Jugend: DSS 1—Borsigwitz 1 1:0. 02 1—Gummersdorf 1 8:3. 02 2—DSS 15 1 1:3. Grupa 1—Krippen 1 4:0. DSS 15 2—Wurgwitz 1:1. Potschappel 1—Ölzschen 1 3:2. Potschappel 2—Löbau 2:0. Cotta 1—00 1 10:0. 09 2—Cotta 3 2:0. Eintracht 1—Reichenbach 1 7:0. Coswig 1—Erfelde 1 1:1. —Knaben/Mannschaften: DSS 2—01 2 2:2. DSS 1—Neustadt 1 1:0. 09 1—Cotta 1 2:5.

Auswärtige Resultate:

Bezirk Leipzig: Lindenau—Frischau Wurzen 3:1 (Bezirksmeisterschaftsspiel). Amateure 0:4—Jahn Reichenbach 4:2. Schleußig—Lindenau 3:2. Gräfeschober—Stahnsdorf 3:2. Gutach—Sportplatz 10 4:2. West 09—Viktoria 06 1:2. Horwitz Süd—Arminia Süd 0:1. Schenau—Schönfeld 7:2. Eltenburg—Kleinröhrsdorf 3:2. Wahren—Pegau 1:1.

Bezirk Chemnitz: Forstort—Eintracht Mittweida 5:3. Eintracht—Sports. Schönau 5:2. Konkordia—Jahn Mittweida 2:4.

Turnspielechtlate:

Rößnitz: Niederböhl 1—Friedrichstadt 1 8:0. Niederböhl 2—Friedrichstadt 2 4:5. Altkreis 1—Dt. 1885 1 1:0.

Kreis 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Fußballspiele:

Dresdner Jugendgenossen! Heute abend, 7:30 Uhr, im Restaurant "Senefelder", Kaulbachstraße 16.

Mitgliederversammlung

Genosse Erich Melcher spricht.

Jeder Genosse muss erscheinen. Mitgliedstatuen und Verbandsbuch nicht vergessen!

Wasserballspiele. Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—Altkreis 1 1:1. —Zum meiste: Altkreis 1—Cotta 1 10:5:4.

Wasserballspielen: Altkreis—Ost Kreis—Rößnitz 1 6:2. Altkreis—Ost 2—Neustadt 3 1:5. Altkreis—Ost 2 1:0. West 1 1:0. Rößnitz 1—Löbau 1 5:0. Neustadt 2—Radeberg 1 0:1. Dresden 1885 2—Klöcknitz 1 7:7. Radeberg 1. Jhd.—Neustadt 1. Jhd. 2:0. Dt. 1885 1—Altkreis 1 0:1. Radeberg 1. Jhd.—Pieschen 3. Jhd. 2:0. DSS 1. Sp.—Neustadt 1. Sp. 1:0. Dt. 1885—1. Sp.—Radeberg 1. Sp. 2:0. —Handball: Radeberg 1—

5 bis 6 Milliarden Lohndiebstahl

Von Fred Meissner.

Zobner sprach von der Kapitalisierung. Es ist nun ein Jahr her, seit diese schärfste in Deutschland ein schärferes Tempo annahm. Wohl ist es, daß die Hauptwirkung der „Kapitalisierung“ in erheblichem Maße zu verantworten ist.

In der Dechirist, die der ADGB im Februar 1925 veröffentlichte, schreibt er das jährliche Einkommen der Lohn- und Gehaltsarbeiter in Deutschland auf 33 bis 36 Milliarden Mark. Diese Zahlen bezogen sich etwas auf den Herbst 1925, wo die Erwerbslosigkeit noch geringerer Umfang hatte. Da aber gegenwärtig noch den Jahren der gewerkschaftlichen Zusammenarbeit, so wie sie die Ausgaben des ADGB für das Jahr 1925.

Ein Bild davon, wenn auch nur ein unzureichendes, geben die Lohnziffern an. In den Herbstmonaten 1925 brachten sie im Monatsdurchschnitt zwischen 120 bis 125 Millionen Mark ein. Im Durchschnitt der Monate April bis September 1926 lagen sie noch auf 88 Millionen Mark, waren also um mehr als die Hälfte niedriger.

Der „Wirtschaftsdienst“, ein bürgerliches Wirtschaftsorgan, hat vor einigen Wochen versucht, den Lohnausfall festzustellen, der sich infolge der Arbeitslosigkeit ergeben hat. In seiner Untersuchung wird angenommen, daß um die Mitte des Jahres 1926 2,25 Millionen Erwerbslose und 1,7 Millionen Kurzarbeiter vorhanden waren, Ziffern, die zweifellos hinter der tatsächlichen noch zurückstehen. Auf Grund dieser Arbeitslosigkeit noch zurückstehen. Auf Grund dieser Arbeits-

losigkeit ergeben sich, daß ein Lohnausfall von mindestens 4,1 Milliarden Mark jährlich eingetreten ist.

Aber ersichtlich sind die Ziffern der Erwerbslosen und Kurzarbeiter nicht richtig angegeben, und zweitens mag man die mit dem Vorjahr eingetretene Senkung der Löhne in Betracht ziehen. Selbst aus der offiziellen Lohnstatistik geht ein Lohnausfall hervor, wobei zu bemerken ist, daß diese Statistik den Namen zu Unrecht führt, da sie weder die allgemeine Lohn- noch die Lohnhöhe des Arbeiters, der in einer bestimmten Lohnklasse beschäftigt werden. Das Versehen in niedrigere Lohnklassen, die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, die Senkung der Reallohn durch Preisveränderungen usw. kommt also in den Zahlen überhaupt nicht vor. Angenommen, daß trotzdem seit jetzt diese Lohnsenkung vom März bis zum September 1926 einen Lohnabzug von 16,92 auf 14,92 für Gelehrte und von 33,95 auf 31,91 Mark für Angelehrte fest.

Der Lohnausfall infolge Erwerbslosigkeit und Kurzarbeit, so wie er infolge der „Kapitalisierung“, hat also definitiv exorbitant nicht als die erwähnten 4,1 Milliarden Mark betragen, man darf ihn höchstens auf 3 bis 6 Milliarden für das Wirtschaftsjahr 1925/26 veranschlagen. Das bedeutet, daß monatlich etwa eine halbe Milliarde weniger an Löhnen und Gehältern in Deutschland ausgezahlt wird.

Da es in Deutschland rund 21 Millionen Arbeiter und Angestellte gibt — nobel wir natürlich die Erwerbslosen mit einschließen —, so bedeutet diese Zahl, daß jeder von ihnen im Durchschnitt 300 Mark jährlich weniger verdient als vor einem Jahr.

Nicht pro Kopf weniger gezahlten 300 Mark sind der krasse Ausdruck des Klassenuntersatzes der „Kapitalisierung“. Dazu kommt zum Ausdruck, wie gewaltig sich der Anteil an dem gesellschaftlichen Gesamtprodukt ausgeweitet der Werktüchtige und zugunsten des Kapitals verschoben hat. Und selbstverständlich wird die Bourgeoisie nichts tun, was die Verhältnisse augenscheinlich machen könnte. Denn die Rechte dieser Bourgeoisie, die in die Milliarden gehenden Lohnabzügen, hat die wahnwitzigen Kursteigerungen sämtlicher Aktien, und die gestiegerten Profitchancen der deutschen Bourgeoisie. Die Ausbildung des Kapitals geht, geprägt durch die finanzpolitische auf dem Boden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie lehrenden Reichsfinanzministers Dr. Reinhold, in rasendem Tempo vorwärts. Ein Bericht der Dickeonto-Gesellschaft, der zweitgrößten Bank Deutschlands, schaut die Ausweitung neuer Kapitalien allein für die ersten neun Monate des Jahres 1926 auf 1,5 Milliarden Mark. Und freudig wird in diesem Bericht konstatiert: „Der Wiederaufbau des industriellen Kapitalmarktes ist in einem Umsang und in einem Tempo erfolgt, wie man es vor Jahreszeit noch für völlig unmöglich gehalten hätte.“ Freilich steht die ergänzende Feststellung, was die Unterlage des neuen Reichstums der Bourgeoisie gewesen ist, doch nämlich „der Abbau der Lohnmenge der bestreiten Arbeitstage in einem Umfang und in einem Tempo erfolgt, wie jeder Arbeiter es vor Jahreszeit noch für unglaublich gehalten hätte“.

6 Milliarden hat die deutsche Bourgeoisie der Arbeitersklave aus ihrem Fingen Einkommen im letzten Jahr geraubt. Das war nur möglich durch die arbeitsgewebschaftliche Gewerkschaftspolitik der hiesig herrschenden Verbandsleistungen und ADGB-Dächer. Will die Arbeiterschaft weitere Lohnabziehungen verhindern? Wählt Delegierte zum Kongreß der Werktüchtigen!

Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen

Von Robert Treffal.

(70. Fortsetzung)

„Das Durst über, daß Groß oder Klein glauben könnten, er wäre der Arbeit nicht mehr gewachsen, traute er sich nichts zu zeigen.“

Jur Mittagszeit waren Harlow und Philpot abwesend. Ein paar mal am Morgen hatte man sie schon lästern hören, wobei die Papierhändler verglichen hatten, und deshalb wurden jetzt schreckliche Theorien über ihr Verschwinden angefertigt.

Die beiden Kumpane kamen endlich herein und sahen äußerst nüchtern aus. Philpot war mit einem Hammer bewaffnet und trug eine kleine Leiter, während Harlow ein großes Stück Tüpfel hatte, das sie alsbald gegen die Wand nzelnen zum großen Vergnügen der anderen, die folgende, mit Holzstöcken geschmückte Ankündigung lobten:

„Königliche Bankett-Hölle.“

„Die Heimstätte.“
Am Donnerstag, pünktlich um 12,30 Uhr, wird Prof. Owen seine große Rede halten, bestellt:

„Das große Geheimnis“

oder

„Wie man ohne Arbeit leben kann.“

Der ehemalige Joe Philpot (ehemaliger Setzler der kleinen Erziehungsgesellschaft) wird von Borsig ergriffen und will, was er sonst noch in die Finger kriegen kann.

Eine Sommertag wird veranstaltet zur Gedung der Deutschen.

Nachdem sie dieses Plakat an der Wand befestigt hatten, stieß Philpot die kleine Leiter in einer Ecke des Zimmers auf, wobei er die Rückseite nach vorne drehte, so daß ein Pult entstand.

Dann stieg Philpot auf das Pult. Er wurde mit einem ungeheuren Ausbruch von Peisen, Seelen und Gebiß empfangen, das er lächelnd entgegennahm, wobei er die Nüsse von seinem kleinen Schädel zog, mit den Kulleraugen rote und sich wiederholte verbeugte.

Als der Raum des Peisens, Brühens und Mißhandels sich allmählich leerte, wandte er sich mit folgenden Worten an die Versammlung:

„Gebären und das Heraufbiegen zu tödlichen Verlusten, so ist die Voraussetzung eine radikale Umstellung der Gewerkschaftsverbände, Auflösung von einheitlichen Lohn- und Arbeitszeitvereinigungen, Bildung von Kampfbündnissen der lebenswichtigen Verbände, Mobilisierung der Arbeiterschaft für die Befreiungen. Kein Politiker mit dem Unternehmertum, sondern entschlossene Kampfbereitschaft — das ist die gewerkschaftlichen Grundlagen für den erfolgreichen Kampf der deutschen Arbeiterschaft.“

Erwerbslosenversammlung des DBB Dresden

Am Dienstag, den 23. November, vormittags 9 Uhr fand im „Vollaus“ eine Metallarbeiter-Erwerbslosenversammlung des DBB statt. In derselben sprach Stadtverordneter Röhl über das Thema: „Was haben die Stadtverordneten für die Erwerbslosen getan?“ Röhl gab einen Überblick über die Zusammenlegung der Stadtverordneten Dresden und des Rates und erklärte, daß gegenwärtig noch im Stadtverordnetenamt eine reaktionäre Mehrheit besteht, ebenso sei es unmöglich, die reaktionäre Mehrheit im Rat zu brechen. Es gebe schon daraus hervor, daß die Möglichkeiten, für die Erwerbslosen etwas zu tun, sehr beschränkt seien. An Hand von verhältnismäßig verhältnismäßig schlechten Zahlen, daß die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion im Rahmen der gegebenen (?) Verhältnisse genau habe, was in ihren Reihen steht. Besonders bezeichnete er den letzten Antrag der Dresden Erwerbslosen, der eine einmalige Geldunterstützung für die Erwerbslosen fordert, als eine glatte Unmöglichkeit; da verfügte eine Ausgabe für die Stadt von 3 Millionen Mark bedeute. Er erklärte, daß seiner Ansicht nach besser die produktive Erwerbslosenhilfe im Interesse der Erwerbslosen angewandt werden sollte. Röhl erklärte, daß sie sich immer auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellen, daß sie, die Sozialdemokratie, die verantwortlichen Politiker seien, welche sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen verstanden. In der darauf folgenden Aussprache ging der Vorsitzende des Dresdner Erwerbslosenausschusses Dennis Reichelt, auf die Ausführungen Röhls ein und wies nach, wie gerade die von den Sozialfürsorge geprägte Individualfürsorge in ihrer Ausweitung für die Erwerbslosen geschah, bewiesene diese Art der Fürsorge als vollständig ungenügend. Die Vorgänge im Reichstag mithin allen Erwerbslosen zeigen, daß man den Darlegungen Röhls mit einem gewissen Misstrauen gegenüberstehen müsse. Auch im Reichstag hat die SPD die KPD-Anträge niedergeschlagen und sich auf Vorläufe der Regierungsparteien und des Reichsarbeitsministeriums festgelegt. Reichelt bestreitet die Erhöhung der Unterstützung durch das Reich um 10 bzw. 15 %, als vollständig ungenügend und als eine glatte Verhöhung der Erwerbslosen. Am Schlus seiner Ausführungen forderte er im Namen des Erwerbslosen Arbeit und Brod überreichende Unterstüzung für alle Erwerbslosen. In der Diskussion sprach weiter der alte USPD-Mann Eickold. Er erklärte, daß die Darlegungen Röhls deutlich, daß die Sozialdemokratie vollständig auf dem klassenpolitischen Kino anlangt seien. In seinem Schluswort vertheidigte Röhl die Darlegungen des Disputationen zu entkräften und einzelne Ausführungen des Disputationen in demagogischer Weise zu verdrehen. Es wäre gut gewesen, wenn die Versammlung von den organisierten Metallarbeitern besser bewußt gewesen wäre. An Hand der Ausführungen Röhls hätten sie die Entwicklung der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion am besten absehen können.



Beragt die Kapitalisten!
Wählt Delegierte zum Kongreß der Werktüchtigen!

Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße
60 Pf. und Filiale

Achtung! Genossenschaft!

Nach einer Kundgebung des Konsumvereins „Vormärz“ an seine Bezieher riefen die Gewerkschaften zu den Wahlen auf, sommern am 27. Dezember d. J. Wahlverschläge müssen am 12. Dezember beim Wahlleiter, Sekretär Schiller, Konsumverein „Vormärz“, Rosenstraße 9, eingegangen sein. Als Bezieher können nur Mitglieder gewählt werden, die 2 Jahre der Genossenschaft angehören und in den letzten beiden Jahren einen Umsatz von 125 Mt. im Jahre 1925 und 130 Mt. im Jahre 1926 erreicht haben. Der Geschäftsanteil von 30 Mt. muß am Tage der Wahl voll eingezahlt sein. Beteiligungsstellen bis zu 500 laufenden Mitgliedern haben 2 Bezieher und 3 Gegenstände, solche über 500 laufende Mitglieder 4 Bezieher und 4 Gegenstände zu stellen. Die Wahlverschläge müssen enthalten: Name, Wohnung und Beruf, Mitgliedsbuch-Nr., seit wann Mitglied, Höhe des eingezahlten Geschäftsanteils, die Wahlverschläge müssen die Unterzeichnungen von 20 Mitgliedern der betreffenden Beteiligungsstellen aufweisen.

110 Millionen Einfuhrüberschüß

Für alle diejenigen, die glauben, daß der deutsche Kapitalismus bereits über dem Berge sei und auf Grund der Nationalisierung nunmehr ein unaufhaltsamer Aufstieg folgen müsse, ist dies nicht die letzte Handelsblatt-Lausanne. Sie zeigt einen Überblick der Einfuhr über die Ausfuhr von 110 Millionen Mark auf. Verdiene man die letzten Monate in ihrem Zusammenhang, so ergibt sich folgendes Bild:

Monat	Gegenwartswerte in Millionen Mark		
	Keiner Wareverkehr	Ausfuhr + Import - Postwert	
Januar 1926	707	794	+ 87
Februar "	602	783	+ 121
März "	645	823	+ 278
April "	728	770	+ 42
Mai "	763	730	- 27
Juni "	792	759	- 33
Juli "	942	821	- 121
August "	920	834	- 86
September "	823	836	+ 13
Oktober "	900	879	- 110

Es ergibt sich also eine nicht unerhebliche Steigerung sowohl der Einfuhr, als auch der Ausfuhr. Die Ausfuhrsteigerung ist in erster Linie auf den verstärkten Export von Bergbauprodukten zurückzuführen. Hier beginnen die Nationalisierungsmassnahmen für die deutschen Kapitalisten bereits ihre Früchte zu tragen. Die Einfuhrsteigerung wird verursacht durch den verstärkten Export von Lebensmitteln sowie von Rohstoffen infolge der in letzter Zeit etwas gesunkenen Konjunktur.

Was ausdrücklich bedeutsam ist, ist die Tatsache, daß überhaupt ein so beträchtlicher Einfuhrüberschüß vorhanden ist. Dies zeigt auf, daß das alte Reparationsproblem und die Grundsatzfrage des europäischen Nachkriegskapitalismus auch nicht einen Schritt näher zu ihrer Lösung gekommen sind. Der deutsche Kapitalismus kann die Reparationslasten nur bezahlen durch verstärkte Ausfuhr, die anderen kapitalistischen Länder sperren sich aber gegen die deutsche Einfuhr durch hohe Schutzzölle in ihren eigenen Ländern und ihren Kolonialgebieten. Bisher hat der deutsche Kapitalismus den Einfuhrüberschüß dadurch beglichen, daß er seine Schulden an das engländische Kapital entsprechend verzögert. Auf dem Wege der Nationalisierung versuchen die deutschen Unternehmen dann weiter auf Kosten der deutschen Arbeiter weltmarktfördernd zu werden. Das ist ihnen bisher nur zu einem sehr kleinen Teil gelungen, wie die handelspolitische Bilanz für Oktober zeigt. Das Aushandeln des Herrn von Borsig zeigt, auf welchem Wege das deutsche Kapital seine Konkurrenzfähigkeit trotz der internationalen Schutzpolitischer der anderen Länder wiederzuerlangen trachtet.

Gewerkschaftliches

Achtung! Holzarbeiter!

Dienstag, den 20. November, nachm. 5,30 Uhr in Hollands Etablissement, Dresden, Königstraße 10, Versammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes. Kollege Vielig spricht über seine Aufladoreise.

Die Maßnahmen sind keine Hilfsmittel, sondern Illusionen, die eure Anteilshabekette ablenken sollen von der einzigen wahren Lösung der Übernahme der Produktionsmittel durch die Allgemeinheit und der durch die Nation durchgeföhrten Organisation der Industrie zur Erzeugung und Verteilung alles Lebensnotwendigen, nicht zum Profit Weniger, sondern zum Wohl aller.

Das ist der nächste große Schritt, der nicht nur wünschenswert, sondern unabdinglich notwendig und unvermeidlich ist: Der Sozialismus.

„Wir scheinen, der hat ein Wörterbuch verschwiegen,“ sagte Prof. Wantzen.

„Aho, Aho!“ rief der Vorsitzende und schlug mit dem Bierkrümer auf den Teller.

„Der Sozialismus,“ fuhr Owen fort, „ist kein wilder Traum, von überwältigender Schäßhaftigkeit. Man verlangt von niemandem, daß er sich zum Wohl anderer opfert oder seinen Nachbarn mehr Leben soll als sich selbst, wie es im gegenwärtigen System geschieht, wo man vor der Mehrheit verzerrt, sie soll zum Wohl Weniger damit begnügen, zu kaufen, und im Elend zu leben.“

Unter den beschworenen Umgängen ist das Gemeinschaftsgefühl ausgesetzt, von irgendwelchen fremden Mächten überwältigt zu werden. Daraus hat dieses Gemeinschaftsgefühl eine Waffe und eine Flinte, die es gut organisiert und kontrolliert, um sich vor dieser Gefahr zu schützen. Unter dem gegenwärtigen Verhältnissen wird das Gemeinschaften von einer anderen, gleichermaßen großen Gefahr bedroht: Seine Einwohner entziehen zeitig und förmlich aus Mangel an richtiger Nahrung und Kleidung.

Die Sozialisten sagen, daß das Gemeinschaften die Produktion und Verteilung dieser Dinge selbst übernehmen sollte, daß der Staat die einzige Arbeitgeber sein, und daß ihm allein alle Fabriken, Bergwerke, Eisenbahnen, Straßenbahnen, Güter, Märkte und gebühren sollten. Die Sozialisten sagen, daß das Gemeinschaften seine Mitglieder mit geeigneten Wohngelegenheiten versorgen sollte, daß der Staat die einzige Haus- und Grundbesitzer sein und daß das ganze Land und alle Höfe dem ganzen Volk gehören sollten.

Die Hunderttausende von Pfund, die jährlich in wohlmeinten, aber nutzlosen Wohltätigkeitsveranstaltungen verbraucht werden, erzeugen keinen dauernden Nutzen, denn die Wohltätigkeit besteht ja mit den Sammlungen, nicht aber mit dem Nebel selbst, das im Brot und Bierkrümer die Produktionsmittel besteht und in der Einschränkung der Produktion, die wenige selbstfertige Industrien zu ihrem eigenen Profit vornehmen können.

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen

- Heidenau -

Montag, den 29. November 1926, abends 7 Uhr, öffentliche geweihte Sitzung des Rates und der Stadtverordneten (§ 34 G.O.) in der Goethe-Schule.

Tagessordnung:

Vorschlag des Einigungsausschusses (§ 34 G.O.), den 35. Nachtrag zur Gemeindesteuer-Ordnung, die Grunds. u. Gewerbesteuer betreffend.

Heidenau, am 25. November 1926.
Der Stadtverordneten-Borsteher,

Montag, den 29. November 1926
findet im Anschluß an die nachm. 7 Uhr beginnende öffentliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten (§ 34, 3 G.O.) öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in der Goethe-Schule statt.

Tagessordnung:

1. Wohlfahrtausschuß-Vorschlag: Winterhilfsmagnahmen und Weihnachtsbeihilfen an Gewerkschaften u. w. derg.
2. Sparfassenausschuß-Vorschlag: Die Richtigstellung der Sparfasseneinrechnung auf 1925 und den Rechnungsabschluß des Stadtbauamtes vom 31. Dez. 1924.
3. Bericht des Verkaufsstabs- und Vermögensaufsichts:

 - a) den 8. Nachtrag zur Verkehrsordnung betr.
 - b) den 3. Nachtrag zum Verkehrsamt-Dienstgesetz betr.
 - c) Bildung einer Interessen-Verkehrsleitung mit Zulässig.

4. Antrag der SDP-Fraktion, Aufhebung des überparteilichen Stadtrates betr.
5. Dringlichkeitsanträge der kommunistischen Fraktion:

 1. die Einberufung von Vertretern zu dem Kongress der Verkäufer in Berlin.
 2. Einrichtung eines Untersuchungsausschusses.

6. Mitteilungen:

 - a) Kostenbericht aus Oktober 1926;
 - b) Verlegung des Raut-Borotzky'schen Birne-Dresden.

Heidenau, am 25. November 1926.
Der Stadtverordneten-Borsteher.

- Freital -

Die Zahlstellen für Licht- und Wassergeld im Stadtkreis Freital sind vom 1. Dezember d. J. ab von Herrn Richard Müller, Konfektionsgeschäft, Karlstraße 71, übernommen worden.

Mit der Stadt Freital, am 27. November 1926.

- Peitzwitz -

Die Gemeindebürgerversammlung in der Einigungsversammlung findet am Sonntag, den 28. Nov. 1926, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr im Formanns-Gothaus statt.

Näheres ist an den Anschlagtafeln zu ersuchen.

Peitzwitz, am 25. November 1926.

Der Gemeinderat.

DRESDNER VOLKSBÜHNE E. V.

Erste Sonderveranstaltung

ARNO HOLZ

und sein Phantasm

Wolfgang Schumann Vortrag
Felix Steinböck (vom Stadttheater) Rezitation

Donnerstag, den 30. November abends 7½ Uhr
im Künstlerhaus, Oranierstraße

Kartenverkauf: An der Abendkasse ab 1/6 Uhr
EINTRITT: Für Mitglieder (gegen Vorweis der Mitgliedskarte) 30 Pf.
Karten für Nichtmitglieder 1 Mark
an der Abendkasse und bei E. Kies.

Kakao das ganze Pfund 60 Pf.
in allen Filialen von
Gerling & Rodtstoh

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Dresden

Dienstag, den 29. November 1926, abends 6.30 Uhr
im Volkshaus (großer Saal)

Funktionärerversammlung

Tagessordnung:

1. Der Zusammenschluß in der Eisenindustrie. Referent Kollege Brandes vom Hauptvorstand in Stuttgart;
2. Verbandsangelegenheiten.

Zurück zu dieser Versammlung haben alle Betriebsratsleute, Betriebs- und Arbeiterratssmitglieder sowie Ergänzungsglieder gegen Vorzeigung der Legitimation und des Vorstandes. Die Ergänzungsglieder haben sich von dem Vorstand des Arbeiterrates einen Ausweis für diesen Tag ausstellen zu lassen. Jahrzehnt-Besuch erwartet die Oberverwaltung.

Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter u.
Kriegshinterbliebener — Ortsgruppe Pirna

Mittwoch, den 1. Dezember 1926,
abends 7½ Uhr im Carolabau. Versammlung
Geschehen bringend erwartet!

Bettfebern-Dampf-Reinigung
übernimmt unter Garantie für saubere und schlanke Lieferung

Dampf-Wasch-Zentrale Marg. Schüle
Borsigstraße 13574 Schäferstraße 49 Kreis Abholung

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG!

Der verehrte Einwohner von Brand-Erbisdorf zur gefälligen Kenntnahme, daß ich ab 1. Dezember 1926

Lebensmittel-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beeindruckende Kundenschaft auf das reelle und gewissenhafteste, bei großer Preiswürdigkeit zu bedienen.

Um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bittet mit vorzüglicher Hochachtung

Liebschner,

Vom Tage der Eröffnung ab gebe ich auf alle Waren 5% Rabatt.

Geschäftsübernahme!

Den geehrten Einwohnern von Böhmen und Umg. die ergebene Mitteilung, daß wir die

Fleischerei, Meuslitzer Straße 10

übernommen habe.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch gute Ware zu angemessenen Preisen mit das Vertrauen der weiten Kundenschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Otto Adler, Fleischerei u. Co.

Stähmaschinen

In Mitten für Hause und Gewerbe verkaufen
gegen 3-Mark-Rabatten

Auf Wunsch
ohne jede Anzahlung.

Offeren unter R. 110 am

Erledigung dieses Blattes.

ALLE

Arbeiter-Sportorganisationen
bringen ihre
Druckarbeiten
nach der Güterbahnhofstraße
in die
PEUVAG

Zigarrenfabrik

Gnossé O. Rumpl

Hänichen (Bezirk Dresden) Nr. 42

Wieder verkaufter Rabatt von 50 Stück zu
Postkredit nach allen Orten gegen Vorauszahlung.
Ein Versuch überzeugt jeden von der Güte der Qualität.

Besonders billiger Weihnachtsverkauf

Leibwäsche
für Damen, Herren, Kinder
Tisch- und Bettwäsche
Trikotwäsche
Oberhemden
Schürzen, Röcke
Strümpfe
Handschuhe, Krawatten
Schlaf- und Steppdecken
Strickwaren
für Damen, Herren, Kinder
Mützen, Jacken

Rich. Hauffmann
Freiberg, Petersstraße
Mitglied des Rabatt-Vereins

Sonder-Angebot

Seinste
Holsteiner Blockwurst
1.80 Pfund 1.80 Mark

Prima
Holstein. Zerbettwurst
1.80 Pfund 1.80 Mark

gibt ab in allen Verteilungsstellen

Konsumentverein
Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Beginn: 25. November

Kakao garantiert rein ohne Zusatz von Alkalien,
voli-aromatisch, Plund
gemischt, Likör, Fondant u.
Creme im Schokolade, Plund
Cachou, Malt-Extrakt, Bayr. Malt,
Anis, Eukalyptus, Plund

0.60

0.80

0.60

Ausnahme-Angebot!

Bruno Clauß, Schokoladen-Fabrik.

Verkaufsstelle Freiberg nur Obermarkt.